

Sebaldus dankte für seinen guten Willen, aber verbat ihn.

Der Major sagte, es sey unndthig, denn er wolle dem Sebaldus die erste vacante Feldpredigerstelle, und wo möglich bey seinem eignen Bataillon verschaffen, bis dahin nehme er die Sorge für dessen Unterhalt auf sich.

Unter diesen Gesprächen trat der junge Stauz in das Zimmer, den der Major frey erklärte, und ihn seinem Vater übergab, der nicht eher nachließ, als bis ihm Sebaldus, in den blauen Zech, zum Mittagmahle, nachfolgte.

Vierter Abschnitt.

Hier genoß Sebaldus das süße Vergnügen, von seinem Feinde verdienten Dank einzuärnden. Vater und Sohn überhäuften ihn mit Liebesungen. Der Vater wiederholte mit Eifer den Vorschlag zu einer guten Versorgung, und bethenerte, daß er alles Ansehen, das er in dem Fürstenthume hätte, dazu anwenden wollte. Der Sohn unterstützte diesen Vorschlag, so daß Sebaldus endlich anfieng zu wanken und sich eine ruhige Beförderung in seinem Vaterlande, als eine wünschenswürdige Sache vorzustellen.

Er